

## MFK-Statistik

## Liechtenstein wieder im Autofieber

**VADUZ** Im Juni 2015 wurden in Liechtenstein insgesamt 308 neue Fahrzeuge in Verkehr gesetzt, davon waren 205 Personenwagen. Im Jahresvergleich ergab sich bei den Fahrzeugen eine Erhöhung von 40 Prozent und bei den Personenwagen eine Erhöhung von 43,4 Prozent, ist der am Freitag veröffentlichten Fahrzeugstatistik zu entnehmen. Bei den Personenwagen verzeichnete die Marke Audi im Juni 2015 mit 31 Fahrzeugen am meisten Neuzulassungen, gefolgt von VW (29), Mercedes-Benz (16), BMW und Skoda (je 15). Der Anteil mit Diesel-Kraftstoff betriebener Personenwagen betrug derweil 41,5 Prozent. 57,6 Prozent der neuzugelassenen Personenwagen wiesen Benzinmotoren auf. Von Januar bis Juni 2015 wurden insgesamt 1585 Neufahrzeuge zugelassen, davon waren 1084 Personenwagen. Somit ergab sich bei den Fahrzeugen und bei den Personenwagen jeweils eine Erhöhung von 23,7 Prozent. Auch hier steht die Marke VW mit 162 immatrikulierten Personenwagen an erster Stelle, gefolgt von Audi (110) und BMW (97). In den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 betrug der Anteil mit Diesel-Kraftstoff betriebener Personenwagen 44,6 Prozent. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 44,3 Prozent.

(red/pd)

## Neuzulassungen Januar bis Juni

Marke	Anzahl Fahrzeuge/Anteil in Prozent
● VW	162/14,9
● Audi	110/10,1
● BMW	97/8,9
● Mercedes-Benz	77/7,1
● Seat	75/6,9
● Skoda	63/5,8
● Toyota	50/4,6
● Opel	48/4,4
● Porsche	35/3,2
● Ford/Renault	34/3,1

## Einbruch in Vaduz

## Schadenshöhe noch unbekannt

**VADUZ** Am Donnerstag kam es in Vaduz zu einem Einbruchdiebstahl. Eine unbekannte Täterschaft verschaffte sich zwischen 9.45 und 16.15 Uhr Zutritt zu einer Wohnung in einem Wohnblock, teilte die Landespolizei am Freitag mit. Die Täterschaft hebelte demnach die Eingangstür mit einem unbekanntem Flachwerkzeug auf und durchsuchte sämtliche Räumlichkeiten. «Es entstand Vermögensschaden in noch unbekannter Höhe», heisst es abschliessend.

(red/lpfl)

## An der Uni Bern

## Risch wird Titularprofessor

**VADUZ** Privatdozent Lorenz Risch, Chief Medical Officer der labormedizinischen Zentren Dr. Risch, wurde auf Anfang Juli von der Universität Bern zum Titularprofessor ernannt. Dies geht aus einer Mitteilung des labormedizinischen Zentrums vom Freitag hervor. Die Titelwürde gelte als Anerkennung für seine Leistungen in Forschung und Lehre. So habe Risch nach seinen Studien an der Universität Bern und der Harvard School of Public Health in Boston an zahlreichen Studien in verschiedenen medizinischen Bereichen mitgewirkt. «Die Ergebnisse seiner Arbeit sind in über 100 wissenschaftlichen Artikeln und zahlreichen Fachbeiträgen an nationalen und internationalen wissenschaftlichen Kongressen publiziert worden», heisst es in der Mitteilung weiter. Seit 2008 organisiert und führt Risch das Berner Kolloquium für Labormedizin, einen Fortbildungszyklus für Ärzte und andere Fachpersonen. In der Lehre ist er seit 2006 an der Medizinischen Universität Innsbruck tätig. Als Titularprofessor in Bern werde sich der Arzt neben seinem hauptamtlichen Engagement im Familienbetrieb weiterhin aktiv in Lehre und Forschung einbringen.

(red/pd)

## Abkommen unter Dach und Fach

**Arbeitsbesuch** Regierungschef Adrian Hasler hat gestern die Schweizer Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf empfangen. Im Rahmen des Treffens wurden zwei Abkommen unterzeichnet, darunter ein Doppelbesteuerungsabkommen (DBA).



Eveline Widmer-Schlumpf und Adrian Hasler unterzeichneten gestern das neue Doppelbesteuerungsabkommen. (Foto: IKR/Brigitt Risch)

## VON HOLGER FRANKE

**D**as DBA ist ein umfassendes Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung von Einkommen und Vermögen (das «Volksblatt» berichtete ausführlich am 6. Februar 2015). Es ersetzt das bisherige Abkommen zwischen Liechtenstein und der Schweiz über verschiedene Steuerfragen vom 22. Juni 1995, welches nur die Besteuerung gewisser Einkünfte regelt. Der vorgesehene Informationsaustausch im Wege der Amtshilfe auf Anfrage folgt dem internationalen Standard. Das unterzeichnete DBA ist ein bedeutender Schritt zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Steuerbereich mit der Schweiz. Zu den wichtigsten Eckwerten des DBA zählt die Vermeidung der Doppelbesteuerung im Bereich der Verrechnungssteuer. Dies bedeutet, dass bei Zinszahlungen die schweizerische Verrechnungssteuer für alle in Liechtenstein ansässigen Personen (Private und Unternehmen) auf Null gesenkt wird. Bei Dividenden aus massgeblichen Beteiligungen im Konzern sowie bei Dividenden an liechtensteinische Vorsorgeein-

richtungen ist ebenfalls der Nullsatz vorgesehen. Bei Portfoliodividenden und Dividenden an natürliche Personen wird die schweizerische Verrechnungssteuer von 35 Prozent

«Eines der wichtigsten Resultate ist die Vermeidung der Doppelbesteuerung im Bereich der Verrechnungssteuer.»

ADRIAN HASLER  
REGIERUNGSCHEF

Hasler bezeichnete die Unterzeichnung des DBA zwischen Liechtenstein und der Schweiz gegenüber dem «Volksblatt» als einen weiteren wesentlichen Schritt zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Steuerbereich mit der Schweiz. «Obwohl wir nicht alle unsere Ziele erreicht haben, bin ich überzeugt, dass das unterzeichnete DBA sowohl für Private wie auch für Unternehmen eine wesentliche Verbesserung zum aktuellen Status darstellt.»

## Weiteres Abkommen unterzeichnet

Hasler und Widmer-Schlumpf bekräftigten gestern die gute und enge Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern im Finanzdienstleistungsbe- reich und unterzeichneten zudem ein weiteres Abkommen im Versicherungsbereich. Das Abkommen betreffend die durch private Versicherungsunternehmen betriebene Elementarschadenversicherung stellt die Versicherungssolidarität zwi-

schen beiden Ländern wieder her und beseitigt dadurch entstandene Beschränkungen im Bereich der privaten Elementarschadenversicherung. Es nutzt die institutionellen Mechanismen des bestehenden Direktversicherungsabkommens. Das neue Abkommen muss vor seinem Inkrafttreten noch von den Parlamenten der beiden Länder genehmigt werden. Es ist geplant, dass das Abkommen 2016 in Kraft tritt.

## Steuerpolitische Themen

Bei ihrem Arbeitsgespräch tauschten sich Adrian Hasler und Eveline Widmer-Schlumpf zudem über aktuelle bilaterale und internationale finanz- und steuerpolitische Themen aus. Sie diskutierten die jeweiligen Umsetzungsarbeiten für den neuen globalen Standard zu einem automatischen Informationsaustausch sowie die bestehenden und geplanten Entwicklungen zur Unternehmensbesteuerung in der Schweiz und in Liechtenstein. Weitere Themen des Arbeitstreffens waren der Marktzutritt zur EU im Finanzdienstleistungssektor sowie die Währungsunion Schweiz - Liechtenstein.

## Verbände begrüßen das DBA mit der Schweiz

**Reaktionen** Sowohl die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) als auch der Bankenverband begrüßen die Unterzeichnung des DBA mit der Schweiz ausdrücklich.

## VON HOLGER FRANKE

«Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) begrüsst die Unterzeichnung eines vollwertigen Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit der Schweiz sehr», heisst es in einer Aussendung. Die Schweiz sei einer der wichtigsten Handelspartner der liechtensteinischen Industrie. Das neue DBA sei daher für die Mitgliedsunternehmen der LIHK enorm wichtig und werde die Rechtssicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen verstärken. Nach der Inkraftsetzung des neuen

DBA werden die liechtensteinischen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen bessere Rahmenbedingungen im Wirtschaftsverkehr mit der Schweiz erhalten, unter anderem mittels einer Vermeidung der Doppelbesteuerung. «Wichtig ist die Vermeidung der Doppelbesteuerung in den Bereichen Verrechnungssteuer auf Zinsen sowie auf Dividenden von Tochtergesellschaften durch den Wegfall der heutigen 35%igen Verrechnungssteuer», verdeutlicht die LIHK. Das gleiche gelte für Zinserträge auf Obligationen und auf Schweizer Bankguthaben. Auch für Zinsen

«Als besonders begrüßenswert erachten wir die erzielte Lösung im Bereich der Verrechnungssteuer.»

SIMON TRIBELHORN  
GESCHÄFTSFÜHRER BANKENVERBAND

liechtensteinische Vorsorgeeinrichtungen ist der Nullsatz vorgesehen. «Das ausgehandelte DBA mit der Schweiz bringt in Summe eine wesentliche Verbesserung der heutigen Situation und stellt einen weiteren wichtigen Schritt beim Aufbau eines möglichst umfangreichen DBA-Netzwerks dar. Die grenzüber-



LIHK-Geschäftsführer Josef Beck. (Archivfoto: Michael Zanghellini)

schreitenden Wirtschaftsaktivitäten werden durch das neue Abkommen wesentlich erleichtert», schreibt die LIHK abschliessend.

## Optimallösung für Anleger

Auch der Liechtensteinische Bankenverband begrüsst den Abschluss des DBA mit der Schweiz. Das DBA sei Ausdruck der traditionell engen Beziehungen und ein wichtiger Eckpunkt der Zusammenarbeit in Steuerfragen zwischen Liechtenstein und der Schweiz, schreibt der Bankenverband in einer Stellungnahme. Liechtenstein ergänze damit das bestehende DBA-Netz um ein

weiteres, vollwertiges DBA mit einem der wichtigsten Handelspartner und baut sein DBA-Netz konsequent weiter aus, was einem erklärten Ziel der Finanzplatzstrategie entspricht. «Als besonders begrüßenswert erachten wir die erzielte Lösung im Bereich der Verrechnungssteuer, welche gerade für liechtensteinische Anleger eine Optimallösung darstellt. Der Bankenverband ist überzeugt, dass es sich um ein insgesamt ausgewogenes Abkommen handelt und sich das DBA für den Werk- und den Finanzplatz positiv auswirken wird», heisst es in der Aussendung.

Seite 4